

# Werben um die nächsten Azubis: Erste Berufsmesse ist gut besucht

Die Berufsmesse Let's work together macht es deutlich: Früher mussten sich Schulabgänger um einen Ausbildungsplatz bewerben, heute werben die Firmen um Nachwuchs. Tatsächlich ist das Jobangebot in der Region groß – und teils unbekannt.

Von Viktoria Hübner

**Sarstedt.** Selten ist die Sarstedter Fußgängerzone an einem Donnerstagsvormittag so frequentiert. Die Stände von mehr als 30 regionalen Unternehmen flankieren die Steinstraße, Musik dringt hier und da aus Boxen. Einige Aussteller sind bereits in Gespräche vertieft, sortieren die Flyer in der Auslage und die Goodies zum Mitnehmen oder lassen den Blick nach potenziellen Bewerbern schweifen. Sie alle eint, Interessenten für ihre offenen Stellen im Betrieb finden zu wollen. Wie unter einem Brennglas sind bei der Berufsmesse Let's work together in der Sarstedter Fußgängerzone die aktuellen Bedingungen des Arbeitsmarktes noch einmal sichtbar geworden: Dieser ist längst ein Arbeitnehmermarkt – Azubis und Fachkräfte heiß begehrt.

„Die Diakonie Himmelsthür sucht alles“, sagt Jan-Niklas Lück, Fachbereichsleiter Stadtgebiet Hannover und meint das auch so. Im Unternehmensverbund beschäftigt die Diakonie, die sich als Dienstleister für Menschen mit Assistenzbedarf versteht, rund 3500 Mitarbeiter, und bei weitem nicht alle im Pflegebereich, wie Lück betont. Handwerker, Vertriebler, IT-Systemadministratoren, Medientechniker seien ebenfalls gefragt. Und sogar Barista.

Wer sich fragt, was Kaffeespezialisten bei der Diakonie verloren haben, muss über die Entwicklung eines neuen Arbeitsplatzes im Bilde sein: dem Kaffeerad. So zapft Rene Grimm an der mobilen Station gerade zwei Kaffee für einen Kunden, Marcus Graves assistiert. Bislang hat das Kaffeerad einen festen Platz in der Markthalle in Hannover, betrieben von Menschen mit und ohne Behinderung. Die Nachfrage nach dem Kaffee auf Rädern steigt jedoch. „Allein im September sind wir für neun



Senior Account Managerin Christina Neumann von der Firma Security Label gibt Infomaterial an Elftklässler des Gymnasiums Sarstedt aus.

FOTOS: VIKTORIA HÜBNER

Events angefragt“, berichtet Diakonie-Mitarbeiter Graves. Und wer wächst, braucht eben Mitarbeiter. Nicht nur dabei soll die Berufsmesse helfen.

„Wir müssen viel, viel mehr machen“, meint Fachbereichsleiter Lück. Man habe verpasst, Berufe in sozialen Bereichen besser zu verkaufen. Dazu gehört auch, mit alten Vorurteilen aufzuräumen. Zum Beispiel, dass sich damit kein Geld verdienen lasse. „Selbst Ungelernte bekommen bei uns 4 Euro über Mindestlohn“, wirbt Lück. 38,5-Stunden-Woche, 30 Tage Urlaub. Und Konfession spiele keine Rolle in dem evangelisch geprägten Haus. Ja, räumt Lück ein, es gibt im Pflegebereich Wochenenddienste und Wechselshiften, doch es werde versucht, mittels vorausschauender Planung diese familiengerecht zu gestalten. Kollegin Svenja Romeike, Mutter von drei Kindern, bestätigt, dass das gut funktioniert. Sie arbeitet im Bereich Pflege in der neuen WG für junge Erwachsene mit körperlichem Handicap am Kipphut. Dort werden noch zwei Pflegeassistenten gesucht.

Das Sarstedter Unternehmen Security Label schlägt sich bei der Suche nach Mitarbeitern indes mit einem anderen Problem umher: der eigenen Sichtbarkeit. „Ganz viele wissen gar nicht, dass es uns gibt“, berichtet Claas Hartung. Dabei ist die Firma, die ihren Sitz Am Boksborg hat, Weltmarktführer bei Baggage Tags, Boarding Pässen, Tickets sowie anderen Check-in- und Reise-

begleitdokumenten. Übersetzt: Jeder, der schon mal geflogen ist, kennt beim Einchecken am Flugschalter die Aufkleber mit Barcodes, die an den Koffer gepappt werden. Sie kommen aus Sarstedt. „Wir machen auch die Autogrammkarten für Bayern München“, sagt Hartung, der als Medientechnologe Druck in dem Unternehmen arbeitet, demnächst als Produktionsleiter. Vom Drucker über Maschinenführer bis zu Mitarbeitern im internationalen Vertrieb, aber auch Helfer, sucht der 1990 gegründete Betrieb – und im nächsten Jahr auch Auszubildende zum Packmitteltechnologe, jemand der Verpackungen für Produkte technisch umsetzt und produziert. Ein Beruf, den ebenfalls viele gar nicht kennen, sagt Hartung.

Insgesamt 127 Ausbildungsberufe finden sich im Portfolio der Messeaussteller Party Rent-Group. Die Firm, die 20 Standorte in Europa und einen davon am Teinkamp ihr Eigen nennt, hat insbesondere Bedarf bei Veranstaltungskaufleuten und Fachkräften für Lagerlogistik, wie Marie Heiduczek aus dem Messebereich/Vertrieb berichtet. Wie der Unternehmensname bereits verrät, organisiert Partyrent Veranstaltungen und schafft den entsprechenden Rahmen. „Wir arbeiten im Hintergrund“, sagt Heiduczek. Wenn Caterer und Agenturen anrückten, sei schon der erste Job erledigt.

Das Publikum, das über den Tag verteilt mehr über Jobs und Firmen in der Region wissen will, ist bunt, fast alle Altersgruppen sind hier ver-

treten. Nils König ist zur beruflichen Neuorientierung hier. „Ich wollte einfach mal schauen, was es hier so für offene Stellen gibt“, sagt der 27-Jährige und studiert das schwarze Brett gegenüber dem Rathaus. In seinem jetzigen Betrieb sei das Klima nicht mehr so gut. Hannah Cofmann hingegen ist wie ihre Mitschüler auf Ansage ihrer Schule da, sonst wäre sie wahrscheinlich nicht hier, räumt die Elftklässlerin ein. Allerdings seien die Stände von der Polizei und der Sparkasse schon interessant gewesen. Einen klar formulierten Berufswunsch hat die Gymnasiastin nicht, eher Interessen wie Geschichte oder Pharmazie. Nur sei die Frage, was sich damit beruflich anfangen ließe, sagt sie. Andere dagegen sind gezielt unterwegs. Ein Mädchen-Trio aus Laatzen etwa informiert sich über Rewe als Arbeitgeber und über Jobmöglichkeiten auch unter 18 Jahren.

„Die Berufsaussichten für junge Arbeit- und Ausbildungssuchende waren selten so gut wie jetzt“, sagt Ulrich Nehring, Geschäftsführer des Jobcenters Hildesheim. Denn auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung aktuell an Dynamik verliere, sei der Mangel an Fachkräften allgegenwärtig. Auch der Helfermarkt für Ungelernte biete bei etwas Flexibilität weiterhin Chancen, so Nehring. Perspektivisch sei jedoch davon auszugehen, dass diese Beschäftigungsmöglichkeiten abnehmen. „Daher sollten alle Möglichkeiten zur Erlangung eines Berufsabschlusses ergriffen werden.“



Ganz viele wissen gar nicht, dass es uns gibt.

**Claas Hartung**  
Medientechnologe  
Druck bei Security Label



Am Kaffeerad der Diakonie Himmelsthür: Rene Grimm bereitet den Kaffee für einen Kunden vor, dahinter Mitarbeiter Marcus Graves.



Den ganzen Tag über ist die Sarstedter Fußgängerzone belebt. Das Publikum ist bunt, fast alle Altersgruppen vertreten.